Düsseldorfer Zeitung.

No. 273. Samstag den 15. November. 1834.

Preußen.

Aachen, vom 13. Nov. Heute Morgen reiste Herr Bayard, erster Sekretair im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten in Lissabon, mit Depeschen von München kommend, über London nach Lissabon hier durch.

Deutschland.

Ueber die in den letzten Blättern gemeldeten Verhaftungen zu Frankfurt a. M. äußert sich ein Schreiben von dorther folgendermaßen: Daß diese Verhaftnahmen durch die Umtriebe der deutschen politischen Flüchtlinge in der Schweiz motivirt sind, unterliegt keinem Zweifel. Man weiß, welche ernste diplomatische Schritte die deutschen Staaten in Betreff der Zusammenkünfte deutscher Handwerker, geleitet von den bekannten Freiheitshelden, in der Schweiz und namentlich im Kanton Bern, thaten. Die Regierungen erkannten nur zu gut das Gefährliche solcher Vereine. Man wußte, daß von der Schweiz aus Abgeordnete nach Deutschland ausgesendet waren, um den Freunden der politischen Flüchtlinge schriftliche und mündliche Kunde zu bringen; man wußte auch, daß diesen solche Kunde schon zugegangen war. Sowohl die Abgeordneten der Schweizer Demagogen, als auch die bekannten Freunde derselben, wurden scharf beobachtet. Es gelang einen der Ersteren, aus dem Herzogthume Nassau gebürtig, zu arretiren, welcher nicht allein die schriftlichen Beweise bei sich führte, zu welchem Zwecke er aus der Schweiz gekommen und welche Verbindungen dorthin von Deutschland aus unterhalten wurden, sondern auch wichtige Eingeständnisse machte. Die Verhaftnahme dieses Emissärs soll die hieselbst stattgefundenen nach sich gezogen haben. Einige der Verhafteten wurden jedoch bald wieder in Freiheit gesetzt, wonach es scheint, daß sie nicht, wenigstens nicht stark, betheiligt sind. Man behauptet, daß die Behörde in den Besitz von wichtigen Papieren und Briefen kam, welche ein helles Licht über die strafbaren Umtriebe werfen und keinen Zweifel übrig lassen, zu welchem Zwecke sie geführt werden. Die schriftlichen Beweise nun und die Geständnisse, welche, wie man hört, in der letzten Zeit die sich in Untersuchung befindenden politischen Gefangenen gemacht haben, werden die Behörden in den Stand setzen, die wahren Urheber der zum Verderben leitenden Bewegungen vollends noch aufzufinden und sie zur wohlverdienten Strafe zu ziehen, denn wahrlich der gutgemeinten Warnungen sind ihnen schon genug zugegangen, aber diese Menschen sind unverbesserlich. Da nun auch, wie man hört, in den letzten Tagen wieder politische Flugschriften verbrecherischen Inhalts in Umlauf gekommen seyn sollen, so könnte man annehmen, daß die Bewegungspartei ihre Freunde auf einen baldigen Anschlag wieder vorbereiten wollte.

München, vom 8. Nov. Der berühmte Maler Cornelius wird in einigen Monaten München besuchen, und die Cartons für die Ludwigskirche, welche er in Rom ausgearbeitet hat, mitbringen.

Stuttgart, vom 11. Nov. In den nächsten Tagen geht Hr. Finanzrath Hauber zu Zollkonferenzen, namentlich auch in Bezug auf den Anschluß Badens, nach Berlin ab.

Oestreich.

Wien, vom 4. Nov. Ein Portrait unsers Kaisers, von Ammerling mit der größten Aehnlichkeit dargestellt, ist im Rittersaale zu sehen. Der Kaiser ist in der preußischen Oberstenuniform gemalt, da dieses Portrait nach Berlin als Geschenk für den König bestimmt ist. — Aus Lissabon ist ein Staatsboote hier angeknmmen. Man glaubt, daß seine Depeschen sich auf die bevorstehende Vermählung der Königin beziehen, welche bei diesem Anlasse die Meinung ihres kaiserl. Großvaters wird einholen wollen. — Die neuesten Briefe aus Aleppo, Smyrna und Konstantinopel bestätigen, was jüngst in diesen Blättern über den Zustand Syriens gemeldet wurde. Der Aufruhr gewann durch den Abfall des Drusenfürsten von Ibrahim neue Nahrung, und wird für die durch frühere Gefechte und Ausschweifungen aller Art schon herabgekommene egyptische Armee immer gefährlicher. Dieses Ereigniß ist für den Vicekönig um so niederbeugender, da er grade im Begriff stand, sich von der Scheinherrschaft der Pforte durch einen feierlichen Akt loszusagen. Letztere, voll Begierde, aus den Umständen Nutzen zu ziehen, rüstet sich mit solcher Eile zu Land und zur See, als ob ein Krieg unmittelbar bevorstände. (Nürnb. Korr.)

Rußland.

Die Leipziger Ztg. berichtet Folgendes aus St. Petersburg von Mitte vor. Mon.: An den westlichen Gränzen des Reichs ist man außerordentlich streng gegen ankommende Fremde, besonders im Hafen von Kronstadt. Alles wird sorgfältig visitirt und mit den Pässen wird es haarscharf genommen. Zu diesen geschärften Maßregeln, welche für den Fremden allerdings sehr lästig sind, haben, wie man sagt, neun Polen Veranlassung gegeben, welche, unter falschen Namen aus dem Auslande zurückkehrend, einen Anschlag auf das Leben unsers wahrhaft edeln Kaisers im Sinne gehabt haben sollen. Sie sind in gutem Gewahrsam und ihr Schicksal ist noch unentschieden.

— Professor Durand, welcher bekanntlich eine Reise nach Rußland machte, widerspricht in einem Schreiben aus Moskau vom 25. v. M. an seine Mitarbeiter am Journal de Francfort der Angabe mehrerer französischen Blätter, daß der Kaiser die Schwindsucht habe, und gibt dagegen eine interessante Darstellung von der rastlosen Thätigkeit dieses von der Natur mit einer athletischen Gestalt und einer unverwüstlichen Gesundheit beschenkten Monarchen. „Des Kaisers wahrhaft schreckliche Thätigkeit hat, schreibt er unter Anderm, alle Offiziere seines Gefolges und der auf den verschiedenen Punkten aufgestellten Truppenkorps in endlose Bewegung versetzt. Heermusterungen in Rußland sind nicht ein schönes militärisches Schauspiel, von einem General vorbereitet, der alles so angeordnet hat, daß der Monarch sich des imposanten Anblicks freuen könne. Hier kommandirt immer der Kaiser selbst und allein: zu Petersburg hat er Revue gehalten über 100,000 Mann, und 38 Stunden später fällt er, wie eine Bombe, unter andere 100,000 Mann, und läßt sie vor Moskau's Thoren an sich vorbeidefiliren. Die Regimenter erfahren plötzlich, der Kaiser sey da: alles muß bereit seyn; niemand weiß, welches Manöver er kommandiren wird. Viele Stunden lang zu Pferd, inspizirt der Kaiser die Reihen der Krieger. Ist er zufrieden mit der Haltung, so zeigt es ein Gruß; die Regimenter, an welchen er, ohne zu grüßen, vorbeireitet, wissen, woran sie sind, und machen es künftig besser. Von Moskau aus war die Richtung der Reise ins Innere schon bestimmt. Auf einmal ändert der Kaiser die ganze Reiseroute; die Städte, welche ihn zuerst erwarteten, sehen ihn zuletzt; andere, die ihn in einem Monat zu besitzen hofften, besucht er morgen, übermorgen. Behörden, Truppenkorps, alles muß bereit seyn. An Postpferden darf es nicht fehlen. Regenwetter, schlechte Wege, — keinerlei Hindernisse kommen in Anschlag. Ein eiserner Körper und ein eiserner Wille —

das ist der Kaiser Nikolaus. Gewiß, er lächelte wohl, wenn er gehört hat, daß er die Schwindsucht haben und einen Arzt von Berlin erwarten soll.

„Man hat in den Zeitungen verbreitet, der Kaiser werde die südlichen Provinzen des Reichs und die Häfen am schwarzen Meere besuchen. Diese Angabe ist ohne Grund. Die Gazette läßt sich aus Dresden schreiben, der Kaiser werde nach Berlin gehen. Er denkt nicht daran. Nach einer Reise im Innern des Reichs wird Se. Maj. nächsten Montag (27. Okt.) nach Moskau kommen und sich dann fünf bis sechs Tage später nach Petersburg auf den Weg begeben. Die Kaiserin reist etwa um dieselbe Zeit (von Berlin) nach der Hauptstadt zurück.*) Alle Gerüchte von einem Zusammentreffen der drei Monachen in Deutschland haben nicht den mindesten Grund. Lebt wohl! Ich werde Euch öfter schreiben, als seither; ich fühle, wie es mir Bedürfniß ist, bis ich das schöne Deutschland wiedersehe, und die reizenden Mainufer, und den Taunus mit dem Doppelgipfel, und die lachenden Boskete Frankfurts, die nicht vergessen kann, wer sie einmal gesehen hat."

— Das Journal de St. Petersbourg theilt nachstehendes Schreiben mit, welches Se. Majestät der Kaiser bei Gelegenheit der feierlichen Einweihung der Alexandersäule von Sr. Maj. dem Könige von Schweden und Norwegen erhielt:

„Mein Herr Bruder, die innigen Freundschafts-Verhältnisse, die stets zwischen dem verewigten Kaiser Alexander und Mir bestanden und denen Ew. Kaiserliche Majestät seit Ihrer Thronbesteigung eine Fortdauer zu geben geruhten, die Ich zu schätzen weiß, setzen Mich natürlich in Annäherung mit alle dem, was das glorreiche Andenken dieses Monarchen, dessen Verlust Uns so fühlbar gewesen, zurückruft. Eure Kaiserliche Majestät sind entschlossen, Ihm in Kurzem ein Denkmal zu weihen, und Ich fühle das Bedürfniß, bei dieser feierlichen Gelegenheit ein besonderes Organ Meiner Gesinnungen zugegen seyn zu lassen. Meine Wahl ist auf den General Grafen Gustav v. Löwenhjelm gefallen, Ritter Meiner Orden und Meinen Gesandten bei Sr. Maj. dem Könige der Franzosen. Jetzt zu seinem Posten zurückkehrend, wird er die Ehre haben, dieses Schreiben Eurer Majestät zu überreichen. Beehrt durch die Güte und das Wohlwollen des hochseligen Kaisers Alexander, zu verschiedenen Malen bei Ihm akkreditirt, um die Bande, die Uns vereinten, zu erhalten und zu befestigen, für dieselbe Sache in der denkwürdigen Epoche kämpfend, die die heutige Staatenverfassung begründet hat, habe Ich geglaubt, daß seine Gegenwart am bevorstehenden 11. September in St. Petersburg ein sprechender Beweis der aufrichtigen Theilnahme seyn könnte, die Ich an den Bewegungsgründen der brüderlichen Liebe und der öffentlichen Verehrung nehme, welche die Einweihung dieses Denkmals vor dem Angesichte Europa's bezeugen wird. — Zugleich habe Ich den Grafen von Löwenhjelm beauftragt, in Meinem Namen bei Eurer Kaiserlichen Majestät, wovon Sie, wie Ich hoffe, im Voraus überzeugt sind, die Versicherungen der aufrichtigen Freundschaft und der hohen Achtung zu erneuern, mit welcher Ich bin ꝛc.

Mein Herr Bruder,
Eurer Kaiserlich-Königlichen Majestät
guter Bruder
Stockholm, (gez.) Karl Johann."
den 24. August 1834.

— Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger ist am 28. v. M., begleitet von seinem Kurator, dem General-Adjutanten Fürsten Lieven, nach Moskau abgereist.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, vom 31. Okt. Es war in dem Plenum des Adelsstandes von gestern Vormittag, als beim Vortrage des Bedenkens über die Regulirung der Extra-Staatsausgaben Hr. Grusenstolpe auf sein Verlangen das Wort erhielt, und einen Aufsatz verlas, worin er die Frage von ihrer politischen Seite abhandelte, und dabei mehrerer Thatsachen sowohl als Gerüchte, betreffend die große Zuvorkommenheit, womit Fürst Mentschikow hier bei Hofe aufgenommen worden, die Entlassung des Frhrn. Stedingk u. s. w. gedachte. Dem Landmarschall schien dieses zu lange aufzuhalten; er erinnerte den Redner, nichts einzumischen, was nicht zur Sache gehöre, welche Erinnerung durch das Fußstampfen mehrerer Mitglieder unterstützt wurde; da aber Hr. Grusenstolpe in seiner Verlesung mit der Aeußerung fortfuhr, daß der Stand ihn wohl überstimmen könne, er sich aber durch keine Gewalt sein Recht, sich zu äußern, nehmen lasse, erklärte der Landmarschall mit einem Hammerschlage, daß er dem Redner verbiete, weiter fortzufahren. Wider diese Maßregel reservirten sich jedoch mehr oder minder stark Graf Frölich, Frhr. L. Boye, die HH. Cederschiöld, Hjarne, Dalman, Frhr. Tersmeden und Frh. Kantzow, mit welcher Ansicht sich, unter Beifallsäußerungen des Standes, der Minister, Graf Wetterstedt, vereinigte. Dies gab dem Landmarschall Anlaß zu einem lebhaften Vortrage, des Inhalts: „Da der Vortrag des Hrn. Grusenstolpe dem §. 20 der Regierungsform zuwidergelaufen, so gebe sein Gewissen ihm das Zeugniß, daß er pflichtmäßig gehandelt habe." Hr. Grusenstolpe zeigte nun an, daß er, um seinem Vortrage eine vielleicht constitutionellere Form zu geben, ihn dem Constitutions-Ausschusse übergeben wolle, mit der Erklärung, daß darin Grund zur Anklage der K. Rathgeber in Kommandosachen und ministeriellen Angelegenheiten sey. Die von ihm verlangte Ueberweisung an den gedachten Ausschuß wurde bewilligt.

— Es hat sich ziemlich allgemein hier das Gerücht von einem abseiten Rußlands gemachten Antrage verbreitet, die Insel Aland an Schweden gegen Gottland oder nur einen Hafen daselbst zum Behufe eines Marine-Etablissements abzutreten; freilich ist dieses so unwahrscheinlicher, da hiesige Zeitungen keinen Anstand nehmen, es dafür zu erklären.

Portugal.

Die Berichte über die innere Lage des Landes lauten noch immer sehr traurig, und nicht allein von Toryblättern wird versichert, daß das Vertilgungssystem gegen wehrlose politische Gefangene fortdauere, die Masse des Volks noch immer für Don Miguel gesinnt sey, der auch bei Hofe in der Infantin Isabella Maria eine Fürsprecherin habe. Das ganze Land — meldet auch der Korrespondent des engl. Courier — ist von Räuberbanden bedeckt. Zu einer Reise in die Umgegend der Hauptstadt bedarf man sofort einer militärischen Escorte. Die Mehrzahl des Volks ist ohne Zweifel miguelistisch gesinnt.

Großbrittanien.

Die Conservativen in der irländischen Grafschaft Armagh, welche das Beispiel von Down befolgen, und eine große Versammlung zum Schutze der protestantischen Kirche halten wollten, haben die Erlaubniß dazu von dem High Sheriff jener Grafschaft nicht erhalten, und nunmehr den Plan aufgegeben, sie betrachten dies aber als einen Grund zu gerechter Klage der Protestanten.

O'Connell hat die Einladung der Einwohner von Cork zu einem großen Gastmahle am 27. d. M. angenommen.

— Der Korrespondent des Morning Herald in Sare schreibt: „Ein Vertrauter Mina's, der von letzterem mit wichtigen Depeschen nach Spanien gesandt worden, war den Karlisten in die Hände gefallen. Die Karlisten waren außer sich vor Freude, da sie nunmehr um Mina's Geheimnisse wissen. Es heißt, daß sich unter den Depeschen eine von Mina entworfene Namensliste derjenigen Karlistenchefs befand, die er zu bestechen und durch eine beigeschriebene Summe zu erkaufen gedachte. Man glaubt, Mina sey in Cambo von Spionen bewacht worden, und diese hätten die Karlisten die Abreise des Vertrauten wissen lassen."

London, vom 10. Nov. Der Admiral Napier ist an Bord der Constance, welche Nachrichten von Lissabon vom 4. d. überbrachte, zu Falmouth angekommen.

Die Kammern haben das die Zehnten abschaffende Gesetz angenommen. Es soll aus Staatsmitteln für die Bedürfnisse der Geistlichkeit gesorgt werden.

Die Ausschließung Don Miguels und seiner Nachkommen vom portugiesischen Throne wurde einstimmig angenommen. Das Gesetz sagt, sie seyen für immer vom Landesgebiet ausgeschlossen und könnten dort keine Rechte ausüben oder irgend ein Eigenthum haben. Wenn sie den Fuß darauf setzen, so sollen sie als Verräther am Vaterland vor ein Kriegsgericht gestellt, der Prozeß in 24 Stunden beendigt, und sie mit ihren Anhängern, wenn sie schuldig befunden worden, sogleich erschossen werden. Jeder Bewohner, der den Prätendenten auf dem portugiesischen Gebiet treffen sollte, hat das Recht ihn zu tödten, und soll für die

*) Anderseitigen Privatnachrichten aus Berlin zufolge hieß es dagegen dort, die erhabene Königstochter werde auf Anrathen der Aerzte noch bis nach Karneval in dem dasigen mildern Klima verweilen, und dann von Sr. Maj. dem Kaiser abgeholt werden.

Ablieferung seines Körpers eine Pension von 2400 Pfd. Sterl. erhalten. Wer ihn lebend überliefert, erhält dieselbe Pension. Jeder Beamte, welcher ihn zu verhaften versäumt, soll mit dem Tode bestraft werden.

Italien.

Rom, vom 1. Nov. Briefe aus Spanien, welche wir gelesen haben, schildern die Aussichten des Prätendenten als sehr vortheilhaft; nur fehlt es an Geld, um seine Anhänger mit dem Nothwendigsten, nämlich mit Waffen und Kleidung, zu versehen. Auch sind zu diesem Zwecke Agenten nach Italien geschickt, welche von hoher Hand die Vollmacht haben sollen, durch eine Anleihe Geld aufzutreiben. Dieser Plan könnte gelingen, wenn man auf die Geistlichkeit, als Korporation betrachtet, rechnen darf, da sie ihr eigenes Interesse zu gut kennt, um einen ihr ganz ergebenen Prinzen, im Augenblicke der äußersten Noth ohne Hülfe zu lassen. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß auf diesem Wege Mittel zu seiner Verfügung gelangen; denn wenn der Klerus auch bedeutende Opfer in den letzten Jahren gebracht hat, so ist sein Reichthum noch immer zu neuen hinreichend. Von den Großen in Italien ist wenig zu erwarten, da ihnen zu dergleichen Unternehmungen der Gemeingeist, auch der Mehrzahl die Mittel fehlen. Uebrigens glaubt man, daß wenigstens Neapel sich zu Unterstützungen für Don Karlos geneigt zeigen wird. Unter Leo XII., als die Finanzen des Kirchenstaats in besserm Stande waren, flossen namhafte Summen nach Portugal, um Don Miguel zu unterstützen; seitdem aber dort der innere Krieg ausbrach, welcher die Grundfesten des Reiches erschütterte, konnte von hier aus nichts mehr geschehen, und es ist auch nicht zu vermuthen, daß selbst bei dem besten Willen jetzt etwas geschehen wird. — Don Miguels zurückgebliebene Leute versichern, er werde hier in einigen Tagen wieder eintreffen. Man glaubt, daß seine Reisen hin und zurück, auf Vorbereitungen zu irgend einem Plane auf Portugal hindeuten, welchen seine Anhänger durch erfundene Gerüchte zu verbergen suchen. Ein Lächeln haben hier die französischen Blätter hervorgerufen, welche den gefürchteten Don Miguel aufs beharrlichste durch Frankreich nach Spanien reisen ließen, während er noch in unsern Mauern war. — Der heilige Vater hat vorgestern seine Winterresidenz, den Pallast des Vatikans, bezogen, und genießt der besten Gesundheit. Er scheint allen Mönchsprophezeihungen Hohn zu sprechen, welche ihm noch dieses Jahr den Tod verkündet hatten, und woran hier ein Theil des Volkes glaubt, weil durch Zufall bei einigen wenigen Päpsten die Voraussagung eingetroffen war. (A. Z.)

Frankreich.

Vor kurzer Zeit hatte ein Tagesbefehl, den der General Harispe an die Gränztruppen erließ, ausgesprochen, die Person, die sich nach Spanien begeben hatte, und für Don Miguel gehalten wurde, sey ein Baron von Bergen, den man auf alle Weise verhindern müsse, nach Frankreich zurückzukehren. Und trotz dieses Tagesbefehles hört man, daß der Baron von Bergen am 4. d. zu Bordeaux angekommen, und seitdem dort geblieben ist, ohne sich im geringsten zu verbergen, und ohne beunruhigt zu werden. Die Sache ist unerklärlich, wie man sie auch nehme. — Aus Spanien hört man noch nichts Günstiges. Zumalacarreguy hat sich mehrerer kleinen Städte bemächtigt; die Nachricht indessen von der Einnahme von Vittoria ist falsch; ebenso das Gerücht, Mina selbst sey in einem Hohlwege überfallen, und sein Adjutant getödtet worden.

— Nach der Gazette hätte Zea's Anwesenheit zu Paris den Zweck, dem Könige die Gefahr der revolutionären Fortschritte in Madrid vorzustellen.

Paris, vom 11. Nov. Der heutige Moniteur bestätigt die von uns gestern gemeldeten Ministerernennungen, mit Ausnahme des Hrn. Sauzet für den öffentlichen Unterricht. Dieses Departement ist noch nicht besetzt, und der Handelsminister, Hr. Teste, soll demselben einstweilen vorstehen. — Die Funktionen des zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannten bevollmächtigten Ministers am preußischen Hofe, Hrn. Bresson, versieht interimistisch der Kriegsminister, Generallieutenant Bernard, welcher zugleich auch zur Pairswürde erhoben ist.

Die Kammern, welche bis zum 29. Dez. prorogirt waren, sollen schon am 1. Dez. zusammenkommen.

Alle diese Ordonnanzen sind vom Siegelbewahrer und Justizminister, Hrn. Persil, welcher also in seiner bisherigen Stellung geblieben ist, unterzeichnet.

Das Journal der Doktrinäre, die Debats, sagt: „Die sich zurückziehenden Minister nehmen die Achtung und das Bedauern aller der Julimonarchie ergebenen Leute mit sich. Das System vom 13. März hatte im Lande keine aufrichtigere, getreuere und edlere Repräsentanten. Welche Verwunderung auch die Namen der Nachfolger in uns erregen, so werden wir ihre Werke abwarten, um zu beurtheilen, ob das System in Gefahr ist. Das System haben wir stets vertheidigt, und wir werden nie es zu vertheidigen aufhören."

— Ein am 4. d. von Madrid abgegangener Kurier überbrachte die Nachricht, „daß 78 Mitglieder der Kammer „der Procuradores sich versammelt und in einer Adresse an „die Königin-Regentin erklärt haben, sie würden sich ge„zwungen sehen, ihrer Regierung alle Mitwirkung zu ver„sagen, wenn das System nicht geändert werde."

Dieser, durch die letzte Niederlage der Christinos, wovon man zu Madrid schon Kenntniß hatte, veranlaßte Schritt hatte daselbst eine lebhafte Gährung verursacht.

Der General Valdez wurde an die Stelle von Zarco del Valle zum Kriegsminister ernannt. Hr. Medrano ersetzt Hrn. Moscoso im Departement des Innern.

Die Königin sollte am 10. zu Madrid ankommen. Man glaubte, das wieder zusammengeleimte Ministerium werde sich kaum bis dahin halten.

Schweiz.

Bern. Zu seiner Aufforderung an die baierischen Handwerksgesellen, den Kanton Bern zu meiden, gibt der baierische Resident nun noch die Erläuterung, daß das Zuwiderhandeln polizeilich werde geahndet, und überdieß als Hinderniß der Erlangung einer Gewerbskonzession oder eines Patentes in der Heimath betrachtet werden.

Nordamerika.

Man hat Nachrichten von Newyork bis zum 18. Okt. Die Wahlen zu Philadelphia waren beendigt, und jede Partei hatte zwei Mitglieder zum Kongreß erwählt; aber die Folgen davon waren schrecklich. Die beiden Parteien (die Jacksonianer und Antijacksonianer) wurden handgemein; man schoß aufeinander, und achtzehn Individuen wurden getödtet oder verwundet. Der Jacksonsche Pöbel griff auch mehrere Häuser an, und legte, nachdem er sie ausgeplündert, Feuer an dieselben; fünf wurden gänzlich eingeäschert.

In Connecticut, Mariland, Delaware und Pensylvanien fielen die Wahlen gegen die Interessen des Präsidenten Jackson aus.

Vermischte Nachrichten.

Lotterie. Bei der am 8. d. M. angefangenen Ziehung der 5. Klasse 70. königl. Klassenlotterie fielen 3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nro. 23556, 42255 und 75700, nach Breslau bei J. Holschau jun., Frankenstein bei Friedländer und nach Schwerin a. d. W. bei Marcuse; 14 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nro. 2415, 6727, 9479, 10835, 15320, 23494, 29386, 32650, 34223, 40857, 52638, 54485, 60822 und 78182 in Berlin bei Burg und bei Seeger, nach Aachen bei Kirst, Breslau bei Holschau sen. und bei Löwenstein, Bunzlau bei Appun, Danzig bei Reinhard, Elberfeld bei Heymer, Magdeburg bei Roch, Merseburg bei Kieselbach, Schwerin bei Marcuse, Stettin bei Wilsnach, Trier bei Gall und nach Waldenburg bei Schützenhofer; 26 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nro. 65, 7876, 9940, 11055, 11887, 19003, 28819, 29039, 29079, 37318, 37647, 38689, 46166, 47909, 62040, 62684, 62725, 64312, 67042, 75003, 75673, 77075, 88391, 90032, 99412 und 103234 in Berlin bei Burg, bei Gronau, bei Joachim, bei Securius, bei Seeger und 2mal bei Sußmann, nach Breslau bei H. Holschau sen. und 3mal bei Schreiber, Düsseldorf 2mal bei Spatz, Frankenstein bei Friedländer, Frankfurt bei Salzmann, Glogau bei Bamberger, Halberstadt bei Pieper, Halle 2mal bei Lehmann, Magdeburg 2mal bei Brauns, Merseburg bei Kieselbach, Nordhausen bei Schlichtenweg, Posen bei Leipziger, Writzen a. d. O. bei Plätsch und nach Wittenberg bei Haberland; 18 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nro. 1132, 1954, 5325, 23020, 23212, 23253, 30640, 34688, 44401, 45464, 53938, 61853, 72250, 79585, 85416, 86437, 93112 und 99766.

Die Ziehung wird fortgesetzt.

Redakteur: L. Stahl.

Wir bringen hiermit zur Kenntniss des Publikums, dass von dem zweiten Abonnement ab wegen des grossen Umfangs der Parterrelogen nur ein Abonnement auf einen oder mehrere Plätze in derselben Statt finden kann, und dass die Einzeichnung auf dieselben bei dem Theater-Rendanten Herrn Trimborn erfolgen muss. Zusätzlich bemerken wir noch, dass von dem 2. Abonnement ab zur grössern Bequemlichkeit der Sperrsitz-Abonnenten auch noch ein Eingang zu den Sperrsitzen auf der rechten Seite des Parterre eröffnet werden wird.

Düsseldorf den 14. November 1834.

Der Verwaltungs-Rath des Stadt-Theaters zu Düsseldorf:

v. Fuchsius. Grat v. Spee. Fasbender. v. Sybel. Friderichs. Lacomblet. Baum. Immermann. F. Mendelssohn-Bartholdy.

Anzeigen.

Präparatorischer Verkauf.

Zufolge zweier von dem Königl. Landgerichte zu Düsseldorf erlassenen Urtheile vom 27. Mai und 26. August d. J. in Sachen des auf dem Gute Grund in der Gemeinde Millrath Bürgermeisterei Haan wohnenden Ackerers Johann Peter Püttbach, Theilungskläger, vertreten durch den Anwalt Vetten und Advokat Kramer — gegen Friedrich Wilhelm Berger, Schmied und Ackersmann am Herbertshaus in der Gemeinde Diepensiepen Bürgermeisterei Mettmann wohnend, als Vormund des mit seiner verstorbenen Ehefrau Agnes Püttbach gezeugten noch minderjährigen Sohnes Carl Berger, Theilungsverklagten, ohne Anwalt,

wird das in der Gemeinde Millrath Bürgermeisterei Haan gelegene Gut, „Grund“ genannt, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Stallung, Garten, Baumhof, Wiesen, Busch und Ackerland, zusammen 72 Morgen 89 Ruthen 70 Fuß Preuß. Maaß groß, öffentlich an den Meistbietenden durch den unterzeichneten hiezu gerichtlich committirten Notar zum Verkaufe ausgesetzt werden.

Der Termin zum präparatorischen Zuschlag findet Statt Dienstag den 25. November d. J., und der Termin zum definitiven Zuschlag Mittwoch den 10. Dezember d. J., jedesmal Nachmittags 3 Uhr, in dem Gasthause der Geschwister Haugh zu Mettmann.

Die Beschreibung und Taxe der Immobilien, so wie die Verkaufsbedingungen liegen auf der Schreibstube des Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Mettmann den 6. Oktober 1834.

C. P. Degreck.

Freiwilliger Mobilien-Verkauf.

Am Montag den 17. November 1834, Nachmittags um 1 Uhr, wird Unterzeichneter bei dem Weinwirth Herrn Peters in der Lieferstraße Nr 207 verschiedene fast ganz neue moderne Hausmobilien, als: kirschbaumene Secretairs, Consols, Canapes, Comoden, Schränke, Tische, Stühle, Spiegel, große Kupferstiche mit vergoldeten Rahmen, eine silberne Cylinder-Uhr mit goldener Kette, und sonstige Sachen, meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen

P. A. Dahm.

Stuttgart. In C. Schweizerbart's Verlagshandlung sind so eben folgende Schriften erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen: (In Düsseldorf zu haben bei J. H. C. Schreiner)

Die Juden im Mittelalter.

Ein von der Akademie der Inschriften und schönen Künste zu Paris durch Ehrenerwähnung ausgezeichneter historischer Versuch über ihre bürgerlichen, literärischen und Handels-Verhältnisse,

von G. B. Depping.

26½ Bogen gr. 8. Preis geh. fl. 2. 24 kr. Rthlr. 1. 15 Sgr.

Die Wissenschaft der Metaphysik im Grundrisse.

Zum Gebrauche für seine Vorlesungen,

von Dr K. Ph. Fischer.

34 Bogen. 8. Preis geheftet fl. 3. 24 kr. Rthlr. 2 3¼ Sgr.

Der Waldbau,

in kurzen Umrissen für Forstleute, Waldbesitzer und Ortsvorsteher,

von Prof. Dr. Gwinner.

20 Bog. Mit lith. Tafeln und Tabellen. fl. 1. 36 kr. Rthlr. 1.

Neptunismus und Vulkanismus

in Beziehung auf v. Leonhard's Basalt-Gebilde,

von Prof. Dr. Christ. Kapp.

14 Bogen. gr. 8. Velinpap. Preis fl. 2. Rthlr. 1. 7½ Sgr.

Französisches Sprachbuch.

Eine Anleitung die französ. Sprache kennen zu lehren und zu lernen, nach neuem methodischem Gange aus Gründen des eigenen Bedenkens und der Erfahrung; für Anfänger aus jüngerem Alter, zugleich ein Probeblatt des Elementar-Sprachunterrichts

von Rektor Zoller.

20½ Bog. 8. Preis geheftet fl. 1. 24 kr. oder 26¼ Sgr.

Bei meiner bevorstehenden Abreise nach Elberfeld ersuche ich diejenigen, welche Forderungen an mich haben, ihre Rechnungen jetzt bei mir abgeben zu lassen.

Advokat-Anwalt Wolbrecht.

Der beliebte

Orientalische Räucher-Balsam

von G. Florey jun. in Leipzig, wovon einige Tropfen auf den warmen Ofen oder ein Blech gegossen, hinreichen sind ein geräumiges Zimmer mit dem angenehmsten Wohlgeruch zu füllen, ist jetzt wieder in Fläschchen zu 7½ Sgr. fortwährend zu haben bei

J. H. C. Schreiner in Düsseldorf.

Der Eigenthümer des

Mikroscops

zeigt hierdurch ergebens an, daß nur noch 3 bis 4 Tagen, an denen Sonnenschein sich einstellen wird, das Mikroscop zu sehen ist.

In Kommission:

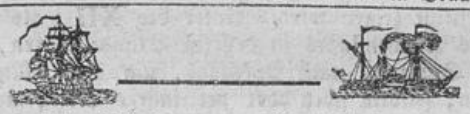
von den beliebten neuen effektiven Spar-Lampen, welche durch sehr wenigen Gebrauch von Oel, und hinsichtlich ihres sehr wohlfeilen Preises jeder Haushaltung zu empfehlen sind, bei

G. Veill, Benratherstraße.

☞ Offene Commisstelle.

Ein Commis von gesetzten Jahren, der die Buchführung und Correspondenz versteht, auch die Aufsicht über die jüngern Commis und Lehrlinge zu führen im Stande ist, dabei natürlich ein ganz solider, reeller und erfahrener Mann seyn muß, kann unter sehr annehmlichen Bedingungen eine sehr gute Anstellung erhalten, durch das Comptoir von

Clemens Warnecke in Braunschweig.

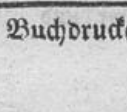


Wöchentliche Rhein- und Waal-Schnellschiffahrt.

Schiffer Jos. Hirschmann liegt nach Mainz direkt und den Zwischenorten bis Mittwoch Abend den 19. d. an hiesigem Ufer in Ladung.

Düsseldorf den 14. November 1834.

J. H. Breyneck jun. et Comp.



Am hiesigen Ufer liegt bis zum 17. d. M. nach Emmerich und den Zwischenorten, so wie auch die Lippe herauf, in Ladung, das Schiff genannt „Marianna“ und empfiehlt zu vielen Aufträgen bestens

Düsseldorf den 14. November 1834.

Andreas Vetter, Rheinschiffer.



Eine weiße, braun gefleckte, halbhangbärige, zweijährige Hühnerhündin, mittlerer Größe, braun behangen, welche dressirt ist, auf den Namen „Cora“ hört, ist mir seit Freitag den 7. dieses abhanden gekommen. Derjenige, welcher zur Wiedererlangung derselben gehörige Auskunft geben kann, wird gebeten, solche der Expedition dieses Blattes oder mir selbst, gegen eine angemessene Belohnung, mitzutheilen

Mülheim a. d. Ruhr den 12. November 1834.

H. H. von Eicken.



Ein 2 Jahre alter, dunkelbrauner Doggehund, welcher auf den Ruf „Dona“ hört, ist Jemanden entlaufen. Derjenige, dem derselbe zugelaufen, wolle gegen eine gute Belohnung denselben auf der Rheinstraße in der Hoffnung zurückgeben.

☞ Der Uhrmacher C. Overlack in Ratingen sucht einen Lehrling.



Von den bekannten ächten großen süßen Scheveninger Schelfische, das Pfund 5 Sgr., sind heute frisch angekommen bei

C. Berwitt auf der Flingerstraße.

[599] Es steht ein vollständiger Spezereiladen zu verkaufen. Die Expedition d. Bl. sagt wo.

[598] In einem seit mehreren Jahren bestehenden en gros Geschäft kann ein solider Mann als Associe aufgenommen werden. Reflektirende belieben ihre Offerten mit den Zeichen A. Z. der Expedition dieses Blattes versiegelt zu übergeben.

Haus zu vermiethen.

Das an der Alleestraße bieselbst neben Hrn. Buchhändler Schaub gelegene, den Erben Vetten zugehörende, mit Nr. 904 bezeichnete Haus ist zu vermiethen, und Anfangs Dezember zu beziehen. Das Nähere im Hause selbst zu erfragen.

Zu vermiethen und gleich zu beziehen in hiesiger Neustadt Nr. 1253, das Erdgeschoß, enthaltend 8 Zimmer, 1 Küche nebst Keller und Speicher. Das Nähere im Nebenhause zu vernehmen.

Auf der Breitestraße Nr. 1139 sind auf der 1. und 2. Etage Zimmer zu vermiethen und kann auch Stallung für 3 Pferde dazu gegeben werden. Näheres im Hause selbst zu erfahren.

In der Restauration, Mittelstrasse Nr. 1058, sind in dem ersten und zweiten Stock mehrere möblirte Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen.

[590] Ein angenehmes aus 8 Theilen bestehendes Quartier mit abgeschlossenem Keller und Speicher, nebst Mitgebrauch einer Bleiche steht zu vermiethen und gleich zu beziehen. Die Expedition d. Bl. sagt wo.

Bergerstraße Nr. 834 ist ein Keller zu vermiethen.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.